

Es schreibt Ihnen: Peter Matthies und Joachim Kalberlah

28. August 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen zunächst ein paar aktuelle Zahlen anbieten und danach gern mit Ihnen die weitere Marktentwicklung besprechen. Dazu wäre es sehr hilfreich, wenn Ihnen bereits belastbare Qualitätsparameter der neuen Ernte vorliegen. Beachten Sie bitte besonders die Rohprotein-Werte beim Weizen, hier gab es schon viele negative Überraschungen.

**BMELV schätzt Getreideernte auf fast 50 Millionen Tonnen**

Während er DBV vor einer Woche die deutsche Getreideernte auf 47,2 Mio. Tonnen errechnete. Setzte heute das BMELV noch einen drauf und schätzt damit die Ernte 2008 auf die zweithöchste Ernte seit 2004 ein. Danach ergeben sich folgende Fakten:

- Die Ernte 2008 übertrifft das Vorjahresergebnis um 22,8% und das langjährige Mittel um 13,4%.
- Neben rekordverdächtigen Erträgen brachte die Reduzierung der Stilllegungsflächen um mehr als die Hälfte auf 309.900 ha diese große Ernte hervor.
- Die Produktion liegt damit deutlich über dem Inlandsverbrauch – hoffen wir also auf den Export!

Für Weizen ergibt sich für Deutschland folgendes Szenario:

	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Anbaufläche Weizen/ha	3.012.000	2.967.000	3.092.000	3.178.000	3.103.000	2.997.000	3.218.000
Ertrag t/ha	6,9	6,5	8,19	7,44	7,21	7,0	8,06
Produktion t	20.792.000	19.288.000	25.323.000	23.642.000	22.373.000	20.967.000	25.937.000
Zugang aus Intervention	-	-	-	3.168.000	2.100.000	-	-
Übernahme aus Vorjahr	-	-	-	1.170.000	1.500.000	1.000.000	-
Berücksichtigt, aber hier nicht abgebildet: Exporte, Importe, Nischenmärkte.							
Angebotsmenge t	20.027.000	16.192.000	22.155.000	23.993.000	22.494.000	19.732.000	22.637.000
Verbrauch Brotweizen	7.515.000	7.448.000	7.448.000	6.934.000	6.668.000	6.668.000	7.448.000
Verbrauch Futterweizen	9.310.000	8.530.000	9.500.000	11.300.000	11.180.000	9.700.000	10.600.000
Verbrauch Ethanol	-	-	-	600.000	1.200.000	600.000	300.000
Verbrauch Saaten etc	1.049.000	1.049.000	1.037.000	1.037.000	1.037.000	1.037.000	1.037.000
Überhang	2.153.000	- 835.000	4.170.000	3.608.000	1.325.000	257.000	3.252.000

Es bleibt abzuwarten, welche Schätzung am Ende der Wahrheit am nächsten kommt. Es fällt aber auch auf, das der Bauerverband wieder der Meinung ist, seinen Mitgliedern am besten zu helfen, wenn man die Zahlen klein hält...

Hier ein Vergleich der Erntezahlen aus 2007 mit den Schätzungen vom DBV und BMELV:

	Ernte 2007	DBV-Schätzung Ernte 2008	BMELV-Schätzung Ernte 2008
Weizen – t	20.830.000	24.300.000	25.940.000
Gerste – t	10.400.000	11.500.000	12.050.000
Roggen	2.700.000	3.400.000	3.700.000
Hafer	730.000		820.000
Mais	3.810.000		4.890.000
Triticale	2.060.000		1.390.000
<b>Getreide total – t</b>	<b>40.630.000</b>	<b>47.200.000</b>	<b>49.900.000</b>

Auch in der EU-27 ist eine erheblich bessere Ernte als im Vorjahr eingebracht worden – hier nur zwei Zahlen:

	2007	2008
Weizen	112.000.000	135.000.000
total Getreide	258.000.000	301.000.000

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten und natürlich umgekehrt. Was in Deutschland und der EU-27 mehr geerntet wurde, fehlt in anderen Ecken der Welt. Das weltweite Angebot an Futtergetreide, in erster Linie Mais, wird im laufenden Wirtschaftsjahr deutlich zurück gehen, was die folgenden Zahlen belegen:

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
<b>Weizen</b>				
Erzeugung	620	597	608	662
Verbrauch	624	611	610	639
Endbestände	137	123	121	144
<b>Mais</b>				
Erzeugung	696	708	785	759
Verbrauch	700	724	774	782
Endbestände	132	115	126	103
<b>Getreide total</b>				
Erzeugung	1.604	1.585	1.685	1.718
Verbrauch	1.616	1.628	1.682	1.718
Endbestände	321	278	281	281

Weltweite Betrachtung des Futtergetreides in Mio. Tonnen

**Merke!**

Auch kleine Überhänge oder kleine Fehlmengen, können heftige Preisausschläge verursachen, wenn die Endbestände so klein sind, wie in den letzten Jahren!

Das bedeutet, dass ein großes Angebot an Weizen einem kleinen Angebot an Futtergetreide gegenüber steht. Die Endbestände beim Gesamtgetreide bleiben seit ca. drei Jahren relativ konstant auf niedrigem Niveau. Das wird wahrscheinlich nicht bedeuten, dass wir eine ausgedehnte Hausse am Markt erwarten können, es wird den Markt nur vor einem fürchterlichen Absturz bewahren!